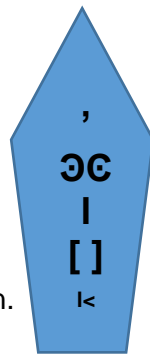


Hyperhypogriff

A. Dividuation ist In.

Individuation.

Dividuation am Größten.



Die Angst ist groß.

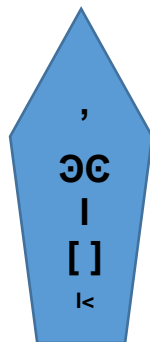
Die Angst ist größer.

Re

d. Welt

- Umwelt
- Lebenswelt
- Sozialwelt
- Mitwelt
- Rewelt

o. Matrizieller Raum



Re im matriziellen Raum

„Für die Analyse des Zusammenhalts komplexer Gesellschaften sei der Begriff des matriziellen Raums vorgeschlagen.“¹⁶

¹⁶ Der Begriff des matriziellen Raums rekurriert zum einen auf den mathematischen Begriff der Matrix, zum anderen auf den Aspekt des Generativen im Wort „mater“, „Ursprung“, „Quelle“.¹

r. Sozial im Kontext komplexer Gesellschaften

Empathie, Einfühlung wird als operationalisierte Kategorie im Sozialen, insbesondere in Kontexten Sozialer Arbeit, mittlerweile ubiquitär vorausgesetzt. Im Kontext einer Theorie of Mind (TOM), der Fähigkeit, andere zu verstehen und sich angemessen zu verhalten, ist in komplexen Gesellschaften m.E. dahingehend zu argumentieren, dass *Empathie* inzwischen

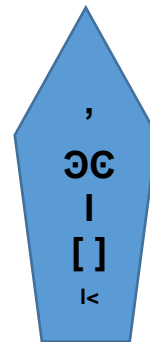
¹ Schröder, Gerhart (2013): Die Kunst, anzufangen Philosophie und Literatur in der frühen Neuzeit. München.

einem zu Grunde liegenden humanistischen Gefühlskomfort ausgeliefert erscheint und polarisierendem Furor gegenüber auf der Strecke bleibt

Nach den beiden Weltkriegen apokalyptischen Ausmaßes in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts speiste sich der Wohlfahrtsgedanke (eu – griech. wohl-, gut) u.a. aus einer traumatisch existentiellen Katastrophe. Aus der Überlebenserfahrung wurden allerorten kurative Konzepte entwickelt und Menschenrechtsinstitutionen gestaltet. Der humanistische Grundton blieb allerdings taub gegenüber seinem Anthropozentrismus² und Wohlfahrt verstummt³ im 21. Jahrhundert in einer Gesellschaft der Singularitäten⁴.

Anthropozentrischer Komfort	Wellness ⁵
Flucht in Komfort	Narzissmus und Konformität ⁶
Hüterin der Würde	Scham macht und ist narzisstisch ⁷
Integrität Lat. integritas, ‚unversehrt‘,	Angst macht und ist narzisstisch ⁸
4.0	nicht das gute Leben, richtig handeln ⁹

Tabelle: Matrix



Re-informiert von der Lebenswelt (Schütz/Luckmann) und der Sozialwelt (Dux)

„Was sind Ihre Erinnerungen an Luckmann? Was haben Sie von ihm mitgenommen, wo haben Sie sich von ihm abgesetzt?“

Das kann ich genau sagen. Ich danke ihm, über das kleine Büchlein *The Social Construction of Reality*, das er mit Peter Berger geschrieben hatte, in die moderne Soziologie eingeführt worden zu sein. Der Gedanke, dass die soziale Welt konstruiert werden muss, muss ja in der Tat als ein Schlüsselgedanke modernen Denkens verstanden werden. Gleichwohl fand ich *The Social Construction of Reality* überaus unbefriedigend.

Warum?

Weil nicht nachgefragt wurde, wie denn die Konstrukte zustande kommen. Gleich zu Beginn ihres Buches heißt es, übrigens in dem von Luckmann geschriebenen Kapitel: „Wie die Konstrukte zustande kommen, das zu erklären, ist nicht unser Geschäft, das überlassen wir der Philosophie.“ Mir war alsbald klar, das geht nicht: Wenn man in der soziologischen Erkenntnis sozialen Wissens nur einen Schritt weiterkommen will, muss man nach den Begründungen fragen.“

² Yuval Noah Harari (2017): Homo Deus. München.

³ Hartmut Rosa (2016): Resonanz. Berlin.

⁴ Andreas Reckwitz (2018): Gesellschaft der Singularitäten. Berlin.

⁵ Greta Thunberg - „Wir alle müssen unsere Komfortzone verlassen.“ Fridays for Future

⁶ Richard Schuberth (2018): Narzissmus und Konformität. Berlin.

⁷ Stephan Marks (2018): Scham – die tabuisierte Emotion. Ostfildern.

⁸ Martha Nussbaum (2019): Königreich der Angst. Darmstadt.

⁹ Dirk Baecker (2018): 4.0 oder Die Lücke die der Rechner lässt. Leipzig.

Sie gehen also von einer Strukturkonformität der Kognition zwischen der ontogenetischen und der anfänglichen geschichtlichen Entwicklung aus.

Der Befund ist unabweisbar, ich habe ihn wohl auch mehrfach so formuliert, er muss jedoch differenzierter gefasst werden. Keineswegs macht es Sinn, den Verlauf der Ontogenese mit dem der Geschichte parallelisieren zu wollen.

Sondern?

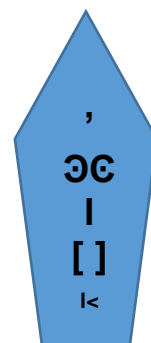
Recht verstanden sind es zwei Logiken, die sich in der Geschichte ausgebildet haben, eine praktische und eine kognitive. **Ihre intrinsische Verbindung macht die Logik der Geschichte aus.** (Herv. H.D.) Die Praxisformen der Lebensführung bilden sich im Umgang mit der Natur. Ihre Entwicklung wird davon bestimmt, wie weit es dem Menschen gelingt, die der Natur immanente Prozessualität in systemischrelationalen Bezügen zu erfassen. Es steht jedoch außer Frage, dass bereits die historische Entwicklung der Praxisbezüge von Strukturen des Denkens bestimmt wird. Und die Strukturen des Denkens lassen sich als medial, symbolisch und vor allem sprachlich gebildete Formen auf ihre eigene Entwicklung hin befragen. Deren Logik setzt mit der Ontogenese ein und wird, wenn man so sagen kann, in, aber auch von der Geschichte fortgeschrieben.

Man mag die Logik in der Geschichte des Geistes bestimmen wie man will, sie stellt sich als eine Weiterentwicklung der ontogenetischen Logik dar. Das würde ich als meine anfängliche Entdeckung bezeichnen. Für die Strukturkonformität zwischen den kognitiven Strukturen der frühen Ontogenese und den anfänglichen historischen Strukturen sprach insbesondere die schon erwähnte kulturanthropologisch vermittelte Einsicht in die Strukturen der Weltbilder in den frühen Gesellschaften. Sie lassen allesamt einfache Handlungsstrukturen als Grundlage erkennen.

Wenn man sich einmal auf die Spur dieser Erkenntnis gesetzt hat, dann stellen sich zwei Fragen, die mich nicht mehr losgelassen haben: Wie sehen die anfänglichen Strukturen konkret aus? **Welches sind insbesondere die Strukturen der Erwachsenen in diesen Gesellschaften?** (Herv. H.D.) Und: Wodurch kommt in der Geschichte die weitere Entwicklung der Lebensformen, auch und gerade die weitere Entwicklung der kognitiven Strukturen in Gang?

Was heißt das? Können Sie diesen Befund konkretisieren?

Nehmen wir die Macu.



Re bei den Macu am Oberlauf des Rio Negro in Brasilien

Sie leben am Oberlauf des Rio Negro in Brasilien, zum Zeitpunkt unserer Untersuchung im Wesentlichen noch als Jäger und Sammler. Mit ihren Booten veranstalteten sie Wettrennen. Selbstverständlich konnten sie sagen, wer gewonnen hatte. Praktisch werden dabei Weg und Zeit in Beziehung gesetzt. Den Begriff der Geschwindigkeit zu bilden, bereitete ihnen jedoch einige Schwierigkeiten.

Ein Versuch, den wir unternommen haben, zeigte das eindeutig: Auf einem Apparat, den wir mitgebracht hatten, laufen zwei Figuren gleichzeitig los. Die eine ist schneller als die andere. Dann bleiben beide gleichzeitig stehen; eine weiter hinten, eine weiter vorne. Auf unsere Frage, ob die beiden Läufer gleich viel Zeit gebraucht hätten, bekamen wir von den Macu im Prinzip zwei verschiedene Antworten, entweder: „Der, der hinten war, hat mehr Zeit gebraucht, weil er so langsam war.“ Oder: „Der andere hat mehr Zeit gebraucht, weil er so schnell war.“ Strecke und Zeit reflexiv zum Begriff der Geschwindigkeit zu verbinden, war ihnen nicht möglich.

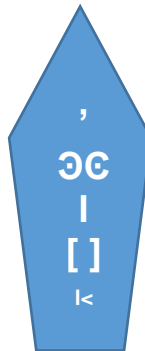
Wie kommt es zu einer solchen Blockade?

Die Entwicklung der kognitiven Kompetenz – man kann ruhig sagen: des Geistes – ist offenbar kein selbsttreibender Prozess. Sonst würden Jugendliche oder Erwachsene überall und immer schon formal-operationale Kompetenzen ausbilden. Tun sie aber nicht. Der Schluss kann nur sein: Die Entwicklung der kognitiven Kompetenz wird von Anforderungen der Praxis bewirkt. Und für deren Bewältigung reicht auf dem Subsistenzniveau der Jäger und Sammler, aber auch noch dem einer einfachen agrarischen oder hortikulturellen Reproduktion eine kognitive Kompetenz an der Schwelle zum konkret-operationalen Stadium.

<https://soziopolis.de/verstehen/was-tut-die-wissenschaft/artikel/die-logik-der-sozialwelt/> aufgerufen 25.05.2018

n. Kognitive Kompetenzen in komplexen Gesellschaften

Nehmen wir ‚Die Deutschen‘.



Re bei Deutschen an der Spree in Berlin Mitte in Europa

Sie leben als Kulturation im wiederholt selbstverschuldet zerstörten und inzwischen wiederaufgebauten Europa. Mit ihrem Geist und ihrer Technik spielen sie u.a. sonntäglich ernsthaft ‚Ein Platz an der Sonne‘:

„Er fuhr mit Komfort, denn er pflegte zu sagen, daß jemand, der es innerlich so viel schwerer hat als andere Leute, gerechten Anspruch auf ein wenig äußeres Behagen habe.“ (*Tonio Kröger*, Thomas Mann).

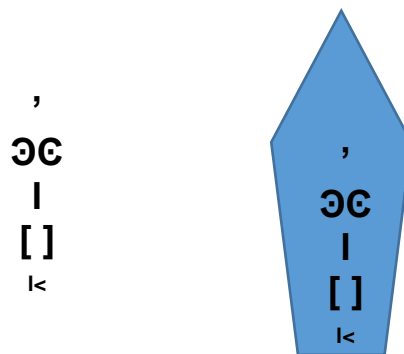
Die Wiederholung ‚Zweiter Weltkrieg‘ vertieft die Traumata in die Flucht nach Komfort. Die Formen des Wohlergehens differenzieren sich im Wunder des traumwandlerischen Wiederaufbaus. Das gesplante Deutschland bietet Viceversa durch monströse Dämonisierungen wohlthuende Gefühlsabfuhrungen. In dieser teutonischen Mentalstruktur bilden sich hüben wie drüben Empfindlich- und Empfänglichkeiten für jede Form der Wohlspannung. Verantwortungsübernahme bereitet jedoch mehrheitlich einige Schwierigkeiten – Minima Moralia.

Die Pointe ist verstörend. Die Schmerzdimension, die ihren Ursprung noch aus ihrer existenziellen Betroffenheit für inneres und äußeres Überleben spürte, versiegelt nun,

paradox, den Boden, der effizient für ubiquitäres Wohlergehen bearbeitet wurde. Das zu Grunde liegende TraumA ist nicht ausreichend nachhaltig spürbar vermittelt. Die um ihre Ursprungsvergegenwärtigung gebrachte TraumAqualität nimmt z.B. im westlichen Teil des Landes rasant an Geschwindigkeit zum Auto-mobilen-wohl-fahrts-staat zu. Nachkriegs-Leben und Wohl-Spannung reflexiv eutonisch zum Begriff Verantwortung, nicht zuletzt im wiedervereinigten Deutschland, geschweige denn global, zu verbinden, verjährt. Ein abgründiger Prozess treibt voran und eine Alternative für Deutschland steigt proportional dem Begehren auf, einen Platz an der Sonne für ‚Die Deutschen‘ zu garantieren. Begriffe mit der Vorsilbe ‚wohl‘ wirken nur noch hypnotisch beruhigend: Wohlspannung, Wohlwollen, Wohlgesinnte, Wohlsein, Wohlfahrtsstaat. ‚Wohl‘ vermittelt nicht reflexiv. ‚Zum Wohl‘ vermag nicht, aus regressivem und restaurativem Begehren zu befreien. Dividuation ist arena-konzeptionalisiert und -konstruiert überwältigend ‚In‘ und das wiedervereinigte Dividuum fühlt sich um so mehr wohl im selbst behauptenden, scham- und schmerzfrei höckerigen Alternativ, als es die vermeintlich Anderen ‚Eliten & Etablierte vorzuführen‘ vermag. Verstört spüren diese die Scham, die wohlwollend zum Verschwinden gebracht werden sollte. Es führt kein Weg am narzisstisch versehrten Mensch AdornO vorbei.

O. Rewelt

Der okzidentale Weg individuiert die Menschen durch die sokratische Innovation ‚Daimonion‘. Die christliche Lehre dividuiert die Individuen okzidental in eine ‚gläubige Gemeinschaft‘. Die frühe Neuzeit wendet die christliche Dividuation wiederum in eine reflexive Individuation und die späte Moderne führt den Menschen an den Punkt heran, „wo er knallhart sozusagen“ die Erde, die Materie berührt (Joseph Beuys).



Re-flexionsdividuiert im primären Dual

Reflexionsdividuierten Individuen wird reflexiv – existentiell und unhintergebar – bewusst, dass regressiv restaurative Dividuen Alternativen rekonstruieren, auch um den Preis von Gewalt und Krieg. „Suche nicht den Kampf; finde den Ausweg.“ (Franz Kafka).

REWELT	
Z A H L Algorithmus	T A B E L L E
U R S P R U N G	Q U E L L E Sprache
M A T R I X	

Tabelle: Matrizieller Raum

Konstruktiv soziale Lösungen zu finden in der globalen Mitwelt¹⁰ für zukunftsfähigen Zusammenhalt in weltumspannender Gemeinsamkeit, ist reflexionsdividuierten Individuen matriziell eingeschrieben.

¹⁰ Gesa Lindemann (2014): Weltzugänge - Die mehrdimensionale Ordnung des Sozialen. Weilerswist.